

Er fliegt wieder in unserem Land, der Uhu (*Bubo bubo*), Vogel des Jahres 2005



Herbert RUBENSER
Botanischer Garten und
Naturkundliche Station
Stadtgärten Linz
Roseggerstraße 20
4041 Linz

Der „Naturschutzbund Deutschland“ und „BirdLife Österreich“ haben den Uhu zum Vogel des Jahres 2005 gekürt.

Am Beispiel des Uhus, der vor fünf Jahrzehnten in Mitteleuropa und damit auch in unserem Bundesland Oberösterreich vor der Ausrottung stand, wird aufgezeigt, dass Natur- und Artenschutzaktivitäten lohnen. Für den Niedergang des Uhus war die massive Verfolgung durch die Jagdbeflissenen, die ihn zum Feind des Niederwildes erklärten, verantwortlich. Er war Jagd- und Nahrungskonkurrent. Des Weiteren wurden Junguhus für die so genannte Hüttenjagd „ausgehört“. Krähen- und Greifvögel attackieren den Uhu und gelangen so vor die Flinte des Weidmannes, der in der Nähe des auf einem Block sitzend angebundenen Uhus in Deckung einer Hütte auf die anfliegenden Vögel lauert. Die Entnahme junger Uhus für diesen Zweck trug ebenfalls zur Minderung der Uhubestände bei. Die Hüttenjagd ist heute verboten!

Waren es in den 1950er- bis 70er-Jahren nur noch vereinzelte Vorkommen, so können wir heute auf einen einigermaßen stabilen, jedoch noch nicht gesicherten Uhubestand in Oberösterreich blicken.

Durch intensive Schutzmaßnahmen der Eulenschutzgruppe des Landes Oberösterreich, die durch Gernot Haslinger 1976 gegründet wurde, kam es ab den 80er-Jahren wieder zu erfolgreichen Bruten, wodurch sich allmählich ein leichter Aufwärtstrend des Uhubestandes verzeichnen ließ.

Heute haben wir damit einen Uhubestand von 79 Brutpaaren in Oberösterreich. In der Brutsaison 2004 brüteten von diesen 79 Paaren 49 Paare erfolgreich und zogen 115 Junge auf. Verbreitungsschwerpunkte des Uhus in Oberösterreich sind das Untere Mühlviertel, das obere Donautal sowie die Flusstäler im alpinen und voralpinen Raum.

Kennzeichen

Mit einer Flügelspannweite von etwa 157-168 cm und einer Körperlänge von 59-75 cm ist unser heimischer Uhu weltweit die größte Eule (Abb. 1). Das Weibchen ist deutlich größer als das Männchen, es wiegt durchschnittlich 3 kg, das Männchen etwa 1,5 kg. Das Gefieder ist rostbraun Brust und Bauch sind gelblich gefärbt; die

dunkle bis schwarze Längs- und Querbänderung verleiht dem Vogel gute Tarnung. Auffallend sind der massige Körper und Kopf, den er um 270° drehen kann, sowie die großen, orange gelben Augen und die langen „Federohren“.

Verbreitung

Schwerpunkt der Verbreitung in Europa sind Norwegen, Finnland und Russland. Allerdings wird berichtet, dass die russische Population rapide



Abb. 1: Der Uhu (*Bubo bubo*)

Zeichnung: R. Schaubberger



Abb. 2: Felsstrukturen mit großem Nischenangebot in lichten Hangwäldern sind bevorzugte Uhubrutplätze.



Abb. 3: Ein Junguhu auf dem Bodenbrutplatz am Fuße einer großen Fichte.

zurückgeht. Auch aus einigen anderen Ländern Ost- und Südeuropas wird eine Bestandsabnahme gemeldet. (MEBS u. SCHERZINGER 2000).

Lebensraum

Der Uhu bewohnt abwechslungsreiche Landschaften mit Waldflächen, schluchtartige Waldgebiete mit Felsstrukturen, gerne auch in Wassernähe. Offenes oder locker bewaldetes Gelände wird bevorzugt zur Jagd genutzt. Bei der Wahl seines Brutplatzes ist der Uhu oft erstaunlich flexibel. Uhus brüten gerne auf Felsbändern und in Felshöhlen (Abb. 2). Diese müssen jedoch über eine freie Flugschneise erreichbar sein. Neben den natürlichen Felsformationen sind vor allem aufgelassene, aber auch im Abbau befindliche Steinbrüche überaus wertvolle Brutplätze. In Oberösterreich findet man solche Brutplatzmöglichkeiten besonders in den Flusstälern, in den Alpen sowie im Mühlviertel reichlich.

Lebensweise/ Fortpflanzung

Wie die anderen Eulen und Käuze auch, kann der Uhu bei Dämmerlicht und Dunkelheit hervorragend sehen. Er ist ein vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiver Jäger. Bevorzugt jagt er über offenen Flächen mit Wiesen und Feldern, die er im Suchflug abfliegt. Gejagt wird aber auch von einer Sitzwarte aus. Die Beschaffenheit seines Gefieders ermöglicht ihm ein lautloses Anfliegen der Beute, womit er den Überraschungseffekt

ausnützt. Gerade bei der Ansitzjagd setzt er sein überaus empfindliches Gehör zur Ortung der Beute ein. Als Opportunist ist sein Beutespektrum groß; denn er jagt alles, was sich anbietet. In erster Linie Säugetiere, also Mäuse, Igel, junge Füchse, Marder, gelegentlich auch schwache Feldhasen, die aber außer in strengen Wintermonaten eine untergeordnete Rolle spielen. Daneben werden auch Vögel wie Krähen, Eichelhäher, Ringel-

tauben, auch Wasservögel und Kleinvögel von der Amsel bis herab zum Zaunkönig sowie andere Eulen und Greifvögel erbeutet.

Die Brutpaare leben meist in Dauer-ehe und bewohnen gemeinsam ein Revier. Die Besetzung und Abgrenzung eines Reviers wird oft schon im Spätherbst mit dem so genannten „Herbstgesang“ kundgetan, die eigentliche Balz beginnt je nach Hö-



Abb. 4: Flügger Junguhu auf einem Bodenbrutplatz.

Alle Fotos sind vom Autor.



Abb. 5: Forstliche Arbeiten im Nahbereich des Brutplatzes zur Unzeit, Fazit: Das Gelege wurde vom Weibchen verlassen!



Abb. 6: Der Kadaver des während des Brütens erschossenen Uhu-Weibchens. (Juni 2004)

henlage und Vorkommen im Februar und März. Uhumännchen rufen mit Einbruch der Dämmerung und oft auch nachts ein weithin hörbares „buhoo“ die Weibchen hingegen ein hohes „huhu“. Dieser Balzgesang wird auch im Duett vorgetragen, meist kurz vor einer Paarung. Uhus bauen wie andere Eulen auch, kein eigenes Nest. Als Brutplatz werden geeignete Nischen in Felswänden, Steinbrüchen und Sandgruben genutzt, wo sie flache Brutmulden scharren. Man findet aber auch Bodenbrutplätze. Sie sind meist in Hanglage im Schutz der „Luftwurzeln“ am Fuße eines mächtigen Baumes angelegt (Abb. 3). Solche Brutplätze sind in Oberösterreich regelmäßig anzutreffen. Seltener wird in großen Horsten anderer Großvögel gebrütet. Das Weibchen legt 2-3, gelegentlich auch 4 Eier. Sie werden etwa 34 Tage nur vom Weibchen bebrütet. In dieser Zeit verlässt es kaum die Nistmulde. Mit Futter wird es währenddessen vom Männchen versorgt. Nach dem Schlupf bleibt das Weibchen auch jetzt fast ständig bei den Jungen, um sie mit vom Männchen herbeigebrachter Nahrung zu füttern und sie zu „hudern“ (wärmen). Frühestens im Alter von drei bis vier Wochen lässt sie die Jungen für einige Zeit allein. Mit etwa fünf Wochen beginnen die Jungen am Brutplatz zu Fuß die Umgebung zu erkunden und krabbeln und klettern im Nahbereich umher. Dies ist eine gefährliche Zeit für sie, da sie dabei leicht Beute von Marder, Dachs und Fuchs werden können. Auch mancher „Waldgeher“ findet

so einen Junguhu und nimmt ihn mit nach Hause, da er glaubt, er sei von den Altvögeln verlassen worden. Jungvögel immer am Fundort belassen! Erst im Alter von neun bis zehn Wochen sind die Jungen voll flugfähig, jedoch noch lange nicht selbstständig (Abb. 4). Frühestens ab einem Alter von 20 Wochen sind sie in der Lage, Beute zu schlagen. Im Oktober löst sich die Familie langsam auf, und die Jungen müssen das elterliche Revier verlassen.

Bedrohung

Der Straßen- und Schienenverkehr sowie Freileitungen stellen heute für den Uhu allgemein die größte Gefahr dar. Auch in Oberösterreich wurden 2004 wiederum sechs Uhus Opfer dieser Gefahrenquelle. Auch fielen wie in den vergangenen Jahren einige Brutpaare menschlichen Störungen zum Opfer. „Brutplatzbesuche“, Forstarbeiten im Nahbereich des Brutplatzes lassen brütende Weibchen, die während dieser Zeit besonders empfindlich auf Störungen reagieren, Gelege und Brut aufgeben (Abb. 5). Weiters werden in letzter Zeit aufgelassene Steinbrüche, wo Uhubruten stattfinden, als Bauschutt-Deponie oder für Freizeitaktivitäten wie Klettern, Grillen u. s. w. genutzt. Was aber sehr nachdenklich stimmt - man sollte glauben derartiges gehörte der Vergangenheit an - sind illegale Abschüsse, wie zuletzt im März 2004. Da wurde ein brütendes Weibchen (4 Eier in der Nestmulde) bei Neumarkt im Mühlkreis durch einen „Weidmann“ - vom

zuständigen Jagd-Verantwortlichen immerhin als „Schwarzes Schaf“ bezeichnet, erschossen (Abb. 6)!

Schutz

Die wichtigste Schutzmaßnahme ist die Sicherung der Lebensräume und Brutplätze sowie die Erhaltung und Ausweitung einer großräumigen, reich gegliederten, extensiv genutzten bäuerlichen Kulturlandschaft mit hohem Grünland- und Waldanteil. Weiters darf es während der Brutzeit im Brutplatzbereich keinesfalls zu Störungen oder Beunruhigungen durch Freizeitaktivitäten und forstliche Nutzung kommen. Absprachen mit Wald- und Steinbruchbesitzern und den örtlichen Jägern sind hier unbedingt erforderlich.

Schluss

Bleibt zu hoffen, dass dieser prächtige Jäger der Nacht ein dauerhaftes Kleinod unserer heimischen Landschaft bleibt! Denn sein Bestand ist, auch wenn sich derzeit in Oberösterreich ein leichter Aufwärtstrend abzeichnet, immer noch nicht gesichert. Die Fortführung der Schutzmaßnahmen ist weiterhin ein dringendes Gebot der Zeit.

Literatur

MEBS T., SCHERZINGER W. (2000): Die Eulen Europas. Stuttgart, Kosmos.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2005_3](#)

Autor(en)/Author(s): Rubenser Herbert

Artikel/Article: [Er fliegt wieder in unserem Land, der Uhu \(Bubo bubo\), Vogel des Jahres 2005 24-26](#)